

Der letzte Rumpelklaus

Es hatten sich wieder wie schon so oft, junge Burschen von Burgberg zusammengetan, den „Rumpelklas“ zu machen. Sie verummten sich und zogen schreiend und lärmend in der Ortschaft umher und besonders von Häusern, in welchen man Kinder hatte, machten sie allerlei Lärm und Unfug, um die Kleinen zu schrecken. Es waren ihrer gerade zwölf.

Als sie in Burgberg fertig waren, machte der Übermütigste der ganzen Schar den Vorschlag, sie wollten auch noch nach Winkel und Berghofen. Gleich setzten sie sich in Marsch, bemerkten aber, dass sie nun dreizehn geworden seien. Einer flüsterte es dem anderen zu, wie dies doch käme, sie wären beim Abmarsch doch nur zwölf gewesen! Als sie auf der Starzlachbrücke ankamen, trat eben der Mond hinter den Wolken hervor und mit Grausen erkannten sie, dass ein Gefährte – er war am tiefsten verummmt! – Bocksfüße hatte, das Brückengeländer hatte den hüllenden Mantel verschoben! – Darob erschraken sie so sehr, dass alle auseinander stoben, nach vorwärts und nach rückwärts, einige sogar hinunter ins Wasser sprangen. Keiner der Zwölfe konnte die ganze Nacht ein Auge zutun.

Am nächsten Morgen gaben sich die Burschen gegenseitig Botschaft und zu ihrer Freude war keinem weiter etwas zugestoßen. Von da an aber wollte niemand mehr vom „Rumpelklas“ was wissen und ist keiner mehr gemacht worden bis auf den heutigen Tag.

Aus „Wie es einst war. Aus Geschichte und Sage von Sonthofen und Umgebung“, Theodor Aufsberg, 1907